

„Weißer Zeitung“
erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißer Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwergspaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Nr. 53.

Dienstag, den 11. Mai 1909.

75. Jahrgang.

Diphtherieserum mit der Kontrollnummer 232 (geschrieben zweihundertzweihundredig) aus der Fabrik vorm. E. Schering in Berlin ist wegen bleibender Trübung zur Einziehung bestimmt worden. Dresden, den 7. Mai 1909.

Ministerium des Innern.

Geperret

wird für den 12. dieses Monats unter Verweisung des Verkehrs über Bahlsmühle bez. über Hennesdorf die Saubachstraße innerhalb des Gemeindebezirks Niederpöbel und des königlichen Staatsforstreviers Bärenfels.

604 A. Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 10. Mai 1909.

Drucksachen für Gemeindebehörden fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Rußholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 13. Mai, vormittags 1/211 Uhr, sollen im Bahnhof die im städtischen Forstrevier, Abt. 1 und 4 aufbereiteten Rußhölzer:

408 Fichtenstämme 10–29 cm Mittenstärke,
14 Kiefernstämme 10–29 cm Mittenstärke,
92 Fichtenklötzer 8–29 cm Oberstärke,
57 Kiefernklötzer 8–29 cm Oberstärke,

sowie einige Posten Derbstangen unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, den 10. Mai 1909.

Die städtische Forstverwaltung.

Der Traum von der neuen Türkei.

Während in Konstantinopel täglich eine Anzahl Hinrichtungen von solchen Personen stattfinden, welche die letzte Revolution in der Türkei in erster Linie verschuldet haben, und während zugleich die Jungtürken eine ganze Anzahl Gewaltmaßregeln anwenden, um ihre Regierung in der Türkei zu befestigen, zu welchen Maßregeln auch die Unterdrückung der früher den Jungtürken feindlich gesinnten Zeitungen gehört, schwärmen manche Leute in Europa und wohl auch im Orient von der neuen Türkei, und man tut so aus, als wenn die Jungtürken für die Türkei, die solange unter der Tyrannei geschmacht hat, nun eine Ära des Friedens, der Freiheit und des Fortschritts sicher herbeiführen wird. Gönnten möchte man ohne Zweifel der armseligen Türkei und den geknechteten Völkern in ihren Ländern Frieden und Freiheit, Ruhe und Ordnung für eine allgemeine Wohlfahrtsentwidelung, aber diese ganze Hoffnung wird wohl ein schöner Traum bleiben, da die Verhältnisse in der Türkei so enorm schwierig liegen, wie in keinem anderen Staatswesen der Welt. Zunächst muß den Schwärmern für die neue angeblich schon reformierte Türkei in Erinnerung gebracht werden, daß es in der Türkei überhaupt keine den Staat bildende Nation gibt, denn die Türken sind in der europäischen wie auch in der asiatischen Türkei nur ein Bruchteil der Bevölkerung und die meisten Einwohner sind keine Türken, sondern sie sind ganz anderen Stammes und gehören auch vielfach anderen Religionen an. Es sind also so große Gegensätze in der Türkei vorhanden, daß für die Bevölkerung gar keine gemeinsame nationale Grundlage gefunden werden kann. Dazu kommt, daß zwar das Sultanentum politisch ganz abgewirtschaftet hat, daß aber der in allen Türken noch vorhandene mohammedanische Glaubensfanatismus so groß ist, daß die Türken im Grunde ihres Herzens alle in ihrem Lande wohnenden Ungläubigen, daß sind die Christen und Juden, tödlich hassen, und nur unter dem Druck der Großmächte und der türkischen Polizei von Angriffen auf die Ungläubigen abgehalten werden. Es ist ferner eine Tatsache, daß das wirtschaftliche Leben in der Türkei, was die Landwirtschaft, die Industrie und den Verkehr anbetrifft, sich in einem verfallenen Zustande befindet, und daß die Finanzen der Türkei zerrüttet sind. Wie soll unter diesem Umfange sich aus der Türkei ein neues gesundes Staatswesen entwickeln! Leute, die das glauben, verstehen von der Bildung eines nationalen großen Staatswesens rein gar nichts, denn überall hat die Weltgeschichte bewiesen, daß sich starke Nationalitäten nur nach langer zielbewusster Arbeit, die vor allen Dingen auch ihr wirtschaftliches Leben zur Blüte und zur Kraftentfaltung brachte, entwickeln konnten, und dafür fehlen in der Türkei alle Bedingungen. Nun wird man allerdings sagen können: Na, da sehe doch nun die Jungtürken an, was die für ihr Land vollbracht haben! Da muß man aber doch bedenken, daß die Jungtürken allerdings hochgebildete, von europäischem Geiste besessene Leute sind, welche ihre Politik nur mit dem Heere treiben und mit Heeresmacht ihren Willen durchgesetzt haben, und es wird der Fluch des Sultanentums auch werden, daß sie die Politik in das Heer der Türkei gebracht haben, denn jeder tollkühne türkische General kann jetzt mit zwanzigtausend Türken die Regierung stürzen und das von den Jungtürken gestürzte Regiment des alten Sultans ist in den Händen des neuen Sultans doch nur ein Geschenk aus den Händen der jungtürkischen Militärpartei, also bedeutet das Regiment des neuen Sultans Mohammed V. nur eine Schattenregierung. Die Türkei als solche ist als Staatswesen in Europa nicht zu retten, weil sie wegen der Gegensätze in ihrer Bevölkerung nach Abstammung, Religion, Sitte und Sprache kein nationales Reformwerk einheitlich durchsetzen kann, und

das Jungtürkentum ist nur ein Meteor von vorübergehender Leuchtkraft, aber keine politische Sonne, an der sich das Sultanentum wirklich als Staat erneuern kann. Man wird es ja erleben, wie die Gegensätze in der Türkei weiterwirken und wie die Unruhen im Orient nicht aufhören werden.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Sonntag den 9. Mai ist in der Zeit von 1/24 bis 1/29 Uhr nachmittags, im Chokoladen-geschäft von Selbmann in der Badergasse, aus der Ladentafel ein Geldbetrag verächtlich gestohlen worden. Der oder die Täter haben die Vorkassette mittels Nachschlüssels oder Dietrichen geöffnet und sind durch dieselbe nach der Wohnung und dann nach dem Laden gelangt. Vermutlich ist der Diebstahl von zwei besser gekleideten Handwerksburschen — der eine klein und dick, der andere hager und lang — ausgeführt worden.

Reihsa. Das seit 1839 bestehende Sanatorium Reihsa bei Dresden ist durch Kauf in den Besitz des bisherigen Oberarztes der Anstalt, Dr. Krapf, übergegangen. Der seit herige Besitzer, Sanitätsrat Dr. Bartels, gedentt sich am 1. Oktober d. J. zurückziehen, wird aber auch fernerhin der Anstalt als konsultierender Arzt angehören.

Ripsdorf. Zum Gemeindevorstand des hiesigen Ortes erwählte der Gemeinderat den Gemeindevorstand Mehlihorn aus Auerwalde bei Chemnitz.

Fürstenwalde. Vom hiesigen Kirchenvorstand wurde der Hilfsgeistliche Zabel in Neuhaujen einstimmig zum Pfarrer der Parochien Fürstenwalde und Fürstenau gewählt.

Dresden. Der König wird nach der Rückkehr aus Larvis bis zum 19. Mai in Sybilleort verweilen und am 25. Mai in Chemnitz zur Besichtigung des Manenregiments eintreffen.

— Die sächsische Staatsregierung wird die im letzten Landtage liegen gebliebene Kirchen- und Schulsteuergesetzesvorlage nicht, wie vielfach angenommen wurde, mit der großen Gemeindefreireform verschmelzen, sondern sie im kommenden Landtage ganz in der alten Fassung wieder einbringen. Das Gesetzgebungswerk, das aus einem Kirchensteuergesetz, einem Kirchengesetz über den Haushalt der evang.-luth. Kirchengemeinden und einem Schulsteuergesetz besteht, erstrebt bekanntlich dringend notwendige Reformen durch Trennung der Kirchenlasten von den Schullasten, durch Aufhebung der Besteuerung des Grundbesitzes Andersgläubiger durch die Mehrheitsgemeinden, durch Beseitigung des Patronats Andersgläubiger, durch Auflassung veralteter kirchlicher Leistungen u. a. m.

— Der Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vormals Gebr. Sed, Dresden, ist auf der Ersten Allrussischen Wollereiausstellung in Petersburg die höchste Auszeichnung, die große goldene Medaille, für hervorragende Leistungen verliehen worden.

Aus dem Erzgebirge. Der Erzgebirgsverein hatte im vorigen Jahre 12247 zahlende Mitglieder. Die Einnahme und die Ausgabe betragen je 14818 Mark. Das Vereinsblatt „Glückauf!“ erforderte einen Zuschuß von 5329 Mark. Die Unterstühtungen an die Zweigvereine bestanden in 1325 Mark, die Wegemarkierung erforderte 379 Mark. Für das Erzgebirgsmuseum und für verschiedene Vereine wurden 741 Mark aufgewendet, für Drucksachen u. 640 Mark. In der Auskunftsstelle in Berlin kamen große Winterbilder zur Ausstellung. Das Fichtelberghaus hatte eine Einnahme von 30147 Mark und eine Ausgabe von 30110 Mark. Der Verkauf von Postkarten ergab eine Bruttoeinnahme von 4639 Mark (54805 Stück) und der von Turmkarten 1975 Mark (15700 Stück). Die Ausgaben für den Umbau des Wirtschaftsgebäudes u. bestanden in 14006 Mark. Das Auerbergshaus hatte eine Einnahme von 25878 Mark und eine

Ausgabe von 24126 Mark. Der Verkauf von Postkarten (39755 Stück) brachte als Bruttoeinnahme 3592 Mark und der von Turmkarten (15281 Stück) 1831 Mark. Die meisten Ausgaben bezogen sich auf den Bau des Hauses. An Schenkungen sind einschließlich der Beiträge aus der Hauptkasse 15006 Mark eingegangen. Für beide Unterkunfts Häuser sind in diesem Jahre größere Tilgungen vor-gesehen.

Reihsa. Größere Ausgrabungen von menschlichen Ueberresten erfolgten in den letzten Tagen in dem Vereinsgrundstück des Turnvereins „Frisch auf“ am Jüdenberge bei den Erweiterungsbauten des Spielplatzes. Es fanden sich menschliche Skelette in großer Anzahl und zum Teil sehr gut erhalten. Die Art und Weise, wie dieselben nebeneinander liegen, und der Umstand, daß der Boden eine weiße Kalkschicht aufweist, läßt auf Massengräber aus irgend einem Kriegs- oder Epidemiejahre unserer Stadt schließen.

Döbein. Die Firma Ernst Thalheim, Engroschlächtereier und Wurstfabrikation in Kleinbauschütz, schlachtete am Montag ein Prachtstück von einem Mastochsen, 24 Zentner schwer. Der Mastochse ist auf der vor einigen Tagen stattgefundenen Berliner Mastvieh-Ausstellung erworben worden.

Ramenz. Zur Reichsfinanzreform erläßt Reichsschullehrer Dr. Reichel hier im R. Tageblatt folgende Erklärung: „Da sich die berufenen Vertreter nicht einigen können, in welcher Form das viele vorhandene Geld an die schmählich leere Reichskasse abzuführen ist, so sende ich kurzerhand einen mir entsprechend scheinenden Betrag von 5 Mark für das Jahr 1909 an das Reichsschatzamt ein und fordere dazu auf, diesem Beispiel zu folgen.“ Unter Hinweis auf diese Anregung zur augenblicklichen Befreiung des Reiches aus seinen Geldnöten eröffnet gleichzeitig das hiesige Tageblatt eine Annahmestelle für derartige freiwillige Beiträge.

Leipzig. Aus Anlaß der Jubelfeier des 75jährigen Bestehens der Petrihschule (Realgymnasium) überreichte bei dem Festakt Herr Stadtverordnetenvorsteher Bau- rat Enke im Namen des Ausschusses ehemaliger Schüler eine Stiftung der ehemaligen Schüler, deren Zinsen als Ergänzung der jetzt bestehenden zu Stipendien für Abiturienten verwendet werden sollen. Die Stiftung, die bis jetzt 10000 Mark beträgt, soll noch erweitert werden. Die Bereinigung ehemaliger Abiturienten des Realgymnasiums überwies der Schule als Geschenk fünf große bunte Fenster für die Aula, entworfen vom Regierungsbaumeister Trunkel, und die jetzigen Schüler überreichten eine neue Schulfahne. Das Lehrerkollegium stiftete zur Erinnerung ein vom Bildhauer Trebitz entworfenes Bronzerelief des Rectors Giesel. Noch verschiedene andere reiche Gaben wurden der Anstalt zuteil.

Leipzig. Die Einführung des obligatorischen Fortbildungsschulunterrichts für weibliche Angestellte wurde im Stadtverordnetenkollegium mit 31 gegen 29 Stimmen ab-gelehnt.

Chemnitz. Dem „Chemn. Tagebl.“ zufolge haben zwischen Vertretern der Stadt Chemnitz und des Vororts Helbersdorf vor der königl. Amtshauptmannschaft Verhandlungen über die Frage der Einverleibung stattgefunden. Die Verhandlungen, die durch den vor kurzem seitens der Stadt Chemnitz bewirkten Helbersdorfer Grund-erwerb gefördert wurden, führten zur Annahme eines Ver- trages, nach dem die Einverleibung, die Genehmigung der städtischen Kollegien und der oberen Behörde vorausgesetzt, am 1. Oktober d. J. erfolgen soll.

Planitz. Frau v. Arnim auf Schloß Planitz hat entsprechend dem Wunsche ihres verstorbenen Gemahls, Kammerherrn Alexander v. Arnim, allen ehemaligen und derzeitigen Arbeitern und Arbeiterinnen der Gutsherrschaft je nach der Dauer ihrer Dienst- und Arbeitszeit bei der Gutsherrschaft Ehrengeschenke bis zu je 500 Mark gewährt.